Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 19

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es kommt alles auf die Betonung an

Ein Sabrikant, dessen Sabrik nicht weit von der österreichischen Grenze auf Schweizer Boden lag, war bei den Bollbeamten sehr gerne gesehen, denn er war stets jovial und gemütlich, liebte einen guten Wit und gönnte sich und andern gern einen guten Tropfen. Huch verzollte er immer gemiffenhaft, was er mit über die Grenze brachte.

Eines Tages nun war er wieder auf seinem Wagen allein ins Gesterreichische hinübergefahren und kam gegen 21bend wieder zurück.

"Kaben Sie etwas Jollbares bei sich?" fragte ihn der Grenzer.

"Jawohl," erwiderte der Gefragte gemütlich lachend vom Bocke aus, "ein paar Schinken! Uber auf diesen site ich!" Und dabei machte er eine bezeichnende Bewegung.

Der Jollbeamte belachte den derben With und ließ den Sabrikbesither passieren.

Bu Hause aber holte dieser aus dem Wagenkasten unter dem Autschersit — ein paar wirkliche Schinken hervor. Er hatte nicht gelogen! Gk.

Zigarren von gestern und Berner von heute

Raucht "Widmann" - Sigarren -Mur nicht zu viel, Und die neuen Stumpen Kans von Kallwyll Des einen Geift, Des andern Mut -Die taten manchem Berner gut!

Streikgrund?

Wegen dem Slattern der früheren Sahnen in Berlin, anläglich der Beisehung der Er-Kaiserin, ein 24-stündiger Streik der Kommunisten! Wie fanatisch! — Hoffentlich prangen bei der Beerdigung ihres Räuberhauptmanns hölz auch die roten Sahnen im Rumpelkasten!

Der neueste Ritter der Ehrenlegion

Ein "schweizerischer Literat", Den niemand kennt, kein Bundesrat, Der wurde in Paris auf Ehr' Ernannt zum — Ehrenlegionär! Er selbst nennt "Slegenheimer" sich. Ein Schweizer mit Judäa-Stich!



Nägeli: Grüeti, grüchi, Herr Mörgeli! Gsehnd Sie, dastruurig Wätter isch d' Straf, daß de Böögg 3'früeh abebrunne ifch!

meined Gie? Es chönnt au d' Straf fy d'rfür, daß me 3' Züri immer na "Bögg" schrybt, statt Böögg, trobdam me so vill Schuelmeister hand, die's eigetli wuffe föttid!

Nägeli: Bym Eid, Sie händ rächt! "Bögg" säged d' Schwobe!

Geflügelte Worte

Ein junger, ideal veranlagter Lehrer tritt sein 21mt in einer Sekundarschule an. In der Deutschstunde fühlt er seinen Schülern auf den Jahn, indem er frägt: "Wer kann mir ein geflügeltes Wort nennen?" Zuerst allgemeines Erstaunen ob diefer ungewohnten Srage. Einer schaut den Undern verdutt an. Endlich scheint dem Spendler Ruedi der Anopf aufzugehen. Er meldet sich und ruft triumphierend: "Ein geflügeltes Wort ist .. Gans" !"

Der Lehrer schüttelt den Kopf und erklärt, daß er es im höheren Sinne meine.

Darauf erhebt sich der als schlau bekannte Bürcher Edi und ruft: "21dler"!

Wieder schüttelt der Lehrer den Kopf und deutet durch eine Bewegung nach oben den höheren Sinn an. — Nach einigem Schweigen steht endlich der Müller Zoni auf und fagt falbungsvoll: "Engel!"

Mun gab es der Lehrer auf.

Traugott Unverstand

Ein triftiger Grund

Pfarrer: Ihr wollt Euch scheiden lassen. Das kann ich nicht billigen. Bedenkt doch, daß die Ehen im himmel geschlossen werden!

Grau: Die unf'rige nicht, Gerr Pfarrer. Wir sind durch die Zeitung zusammengekommen!

Kindermund

Mutter: Ja ja, Bubi, du bist g'rade um Mitternacht geboren!

Bubi (erstaunt): Durfte ich denn so lange - auf sein?

Der erzürnte Gatte

"Gibt doch die Grau für ein paar lumpige Gardinen dreihunderundfünfzig Franken aus? Aber ich habe ihr auch eine ordentliche Gardinenpredigt gehalten!"

Unterschiede

Der Stand der Urbeitslofigkeit in der Schweis hat eine fchmache Befferung erfahren.

Es mare zu munichen, wenn der Stand der französischen politischen Arbeitstätigkeit eine besfere Schwächung erführe.

Das deutsche Ungebot wird in Grankreich als ungenügend erklärt, man verlangt dort ein angebotenes Deutschland.

Umerika will keine Weiterleitung der deutschen Borschläge, aber weitere Borschläge der deutschen Leitung.

Bei der allgemeinen Weltlage kann man also wirklich die Srage stellen: Welcher Unterschied ist mischen einer vernünftigen Lösung der Weltkrife und zwischen der Unvernunft einer kritischen Weltauflösung.

Untworten nimmt immer entgegen Traugott Unverftand.

Briefkasten der Redaktion



R. f. in L. "Nebu", womit nicht der bekannte Bierfüßler Jebu gemeint ist, bedeutet die abgekärzte Sirmabezeichnung für "Xatholiken- Ehebund"s-Vermittlung, wie sich jüngst eine solche in Serlin etabliert hat.

Mussi. Es scheint seine Richtigkeit zu haben, daß die Siadt Chur eine Bergnügungssteuer einsühren wolle.

Manche sollen freilich der ketzerschen Unsicht sein, außer dem seinen Churertropsen gäbe es dort kein Vergnügen, was des Besteuerns wert wäre, wie 3. B. den in Eurer Muhenstadt abgehaltenen Taubstummenchüechli-Tag, der in einem Berner Blatt solgende Anpressung gesunden hat: "Chücchliessen ist heute des braven Bernervolkes erste Phicht! Chücchli, die man aus Phichtgesähl (1), aus Wohltätigkeitssinn für die armen Taubstummen verstigt, die können nimmermehr Schaden sisten. Dassür gibt der Simmel sicherlich seinen Dispens." — Heiliger Bimbam! Jest muß sich der sonst over sich der sonst obei hat und sich der sonst obei hat und sich der sonst obei hat und sich der sonst sie verster und sich der sonst sonst die sie verster und sich der sonst sie verster und sich der sonst Psichtgesähl brav Chüechli "besassen. fich gang sicher einen besonderen Sipplat im himmel.

R. M. in 3. Die betreffende türkische Siga-rette, die man jeht vielfach in orientalischer Packung ausgestellt sieht, wird keineswegs in Alegandrien sondern in Seebach bei Sürich fabriziert.

Theaterfreund. Nein, da sind sie auf dem Holzweg. Der neue Schwank "Willis Frau" hat geschmackvoller Weise mit der jüngst im Ezil gestorbenen früheren Kaiserin nichts zu schaffen, sintemalen es sogar Lustpielsabrikanten gibt, die mehr Kerzenstakt bestigen als gewisse ehrenwerte Stammtischpatriarchen.

S. Fr. in W. Nein, es gibt keinen Aomponisten Oskar Strauß, wenn der Name mit leicht durchschaubarer Absicht in Ihrem Leibblatt auch so geschrieben steht. Dieser tonsehne Autor, was Aichard Strauß als guter Bayer keineswegs ist, schreibt sich immer noch Oskar Strauß.

Gwundernase. Einem Trichologisten sind wir noch nie begegnet, können Ihnen also auch nicht sagen, wie ein solches Tierlein ausschaut. Aber ein "Trichologist dipsome", was vermutlich Haar-trichinentoter heißen soll, exister in — Uzwil.

5. M. in K. Allerdings soll kürzlich in Augsburg ein früher an unserer schwarzen Universität Freiburg als Prosessor tätiger Graf S. wegen Berschlungen gegen einen gewissen Paragraphen verhastet worden sein. Es mänischelet halt manchmal auch in Hochburgen der Wissenschaft. Freundlichen Gruß!

Gixli. In dem Seuilletonroman "Das verherte Landhaus" von R. v. Küts, den die Thurgauer Seitung zurzeit veröffentlicht, begegnet man u. a. solgenden, selbst einen waschechten Thurgauer auf die Solter "spannenden" Seilen: "Und jest – jest zucht sie empor wie eine farbenprächtige (1) Aatter. Der Utlas ihres knappen Mieders kracht (!)" usw. Oder: "Dann tat er einen Ruck am Alemen und wie eine Kanonenkugel (1) sausse aus den Tama-risken eine dunkle Gestalt heraus und knalite (1) gegen die Veranda, wo sie regungslos liegen blieb." Der Versasser scheint beim edlen Freiblied, Ser Bertaller intellin beim edlen Greinen herrn von Münchhausen in die Schule gegangen zu sein. Solne Leser dürsen sich bei Ihm bedanken, sie brauchen sich nicht ins Lino zu bemühen, sondern kriegen den Silm seuilletonwelse ins Kaus geliesert, samt einem "Truthahn (!) auf der Zalz".

K. L. In H. Gine Badeanstalt Sohenzollern gibt es in der Schweiz denn doch nicht, trot dem Germanlahügel und der Germanlaftraße in Itrich. Gie verwechseln die Sache wohl mit der Zade-anstalt Hohenzorn, die sich in Grauenseld besindet.

Druck und Berlag:

Altiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/9 Telephon Gelnau 10.13

Der vornehmste, beste und billigste Schuh-beschlag für Jedermann ist die

Sonie Gebiete des Sohlenschutzes. Jedermann kann seine Schuhe mit Leichtigkeit selbst besohlen, auch wenn solche schon ang durchgelaufen sind. Sie ist die Freude für Jung und Alt, da das Gehen auf denselben ein Hochgenuss ist. Sie ist das Ideal aller Hausbewohner, da weder früh noch spät ein lästiges Gepolter im Hause zu hören ist. Dank ihrer Eigenschaft, absolut geräuschlos gehen zu können, bildet sie eine wahre Wohltat für Insassen von Kranken- u. Erholungshäusern. Für Institute jeder Art, Hotels, Pensionen, Schu-Len etc. direkt unentbehrlich.

Preise per Paar mit Schrauben:

für Herren Nr. 40-47 Fr. 3.50) Die Gummisohlen u. Abfür Damen Nr. 34-39 Fr. 3.00 für Kinder Nr. 28-33 Fr. 2.50

sätze werden auf Wunsch im Verkaufslokal v. Fachfür Kinder Nr. 28—33 Fr. **2.50** mann aufgemacht gegen eine Gebühr von Fr. 1.25.

Zu haben nur bei -

R. Schaffner 1 Lindenhofgasse 1 Zürich 1.

Bei schriftl. Bestellung gefl. den Grundriss der zu besohlenden Schuhe auf ein Stück Papier aufzeichnen und mit einsenden. Wiederverkäufer gesucht.